

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Staudinig, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit einer illustrierten Sonntags-Beilage.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittag 6 Uhr, mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen, für solche außerhalb der Amtshauptmannschaft Grimma, sowie für Anzeigen am Kopfe und im Reklameteile, mit 10 Pfennigen, berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 125.

Mittwoch, den 24. Oktober 1900.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung, die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgeföhnet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 10. November d. J.

bei der Stadtkasseneinnahme einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterer Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften u. s. w.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Bürgermeister auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Naunhof, am 22. Oktober 1900.

Der Bürgermeister.

Jgel.

Neues und Altes vom Feldmarschall Grafen Waldersee.

In der „Deutschen Revue“ veröffentlicht Oberstleutnant W. von Bremen einen Aufsatz, der in Anbetracht der weltgeschichtlichen Rolle, die der preussische Feldmarschall Graf Waldersee in Ostasien übernommen, von hohem Interesse ist. Der Verfasser bemerkt richtig, das Heer habe es längst gewußt, daß Waldersee für den Fall eines Krieges zum Oberbefehlshaber einer Armee ausersehen sei, aber in weiteren Kreisen sei es doch wenig bekannt gewesen, worauf denn die hohe Meinung beruht, die sein Kaiser und das gesammte Heer von ihm hegen. v. Bremen streift kurz Waldersees Thätigkeit im Generalstabe des 10. Armeekorps, sowie als Militärbevollmächtigter bei der deutschen Botschaft in Paris, und schildert dann die Ereignisse an der Loire im französischen Kriege, bei denen es dem Grafen als Adjutant des Königs Wilhelm beschieden war, sich durch schnellen, richtigen Blick und durch Eingreifen in den entscheidendsten Momenten unvergängliche Lorbeeren zu erwerben.

Der Fortgang der deutschen Operationen gegen die Neuschöpfung Gambettas an der Loire hatte in der zweiten Hälfte des November 1870 eine Wendung genommen, die vielfach nicht mit den Absichten des großen Hauptquartiers und den eigenen Ansichten des Königs übereinstimmte. Der König selbst war über den Wert der französischen Heere der Republik anderer Ansicht als einzelne Persönlichkeiten im Hauptquartier. Die Berichte, die von der Armee des Prinzen Friedrich Karl und der Armeedivision des Großherzogs von Mecklenburg eingingen, gewügten ihm vielfach nicht, und er beschloß zu einem Mittel zu greifen, hier gewissermaßen „mit eigenen Augen zu sehen“, indem er eine Persönlichkeit dorthin sandte, von der er die Ueberzeugung hegte, daß sie ebenfalls so vorurteilsfrei wie er selbst die Lage bei der feindlichen Armee ansehen werde. Er erwählte hierzu seinen Flügeladjutanten Oberstleutnant Grafen Waldersee. Am 24. November empfing Graf Waldersee vom König selbst seine Weisung, wobei sich dieser folgendermaßen äußerte: „Wir stehen vor einem entscheidenden Moment des Krieges. Die französische Armee an der Loire hat sich allmählich mehr und mehr verstärkt und besser organisiert. Ich habe das ja kommen sehen und den Herren oft genug gesagt, allein sie wissen ja alles immer besser als ich und behaupten, der eigentliche Krieg sei zu Ende. Ich weiß sehr wohl, daß meine Truppen besser sind als die französischen, täusche mich darüber aber nicht, daß wir vor einer Krisis stehen. Wird der Prinz Friedrich Karl geschlagen, so müssen wir die Gernierung von Paris ausgeben. Ich habe dem Prinzen den Ernst der Lage in diesem Briefe, den Sie ihm überbringen werden, vorgestellt; wiederholen Sie ihm dabei daß ich das vollste Vertrauen in seiner Führung und Kriegserfahrung habe. Machen Sie sich auf den Weg, denn es wird bald Gefechte geben. Sie werden mir täglich berichten und bei dem Prinzen bleiben, bis ich Sie abberufe.“

Waldersee war damals 38 Jahre alt, in der Blüte der Manneskraft, mit eisernen Nerven und einem durch Uebung abgehärteten Körper, der jede, auch die stärkste körperliche und geistige Anstrengung willig ertrug. Bezeichnend ist auch die Art seiner Ausrüstung. Selbst natürlich sehr gut beritten, war er nur von drei Mann der Kavallerieabwache des Großen Hauptquartiers aus Versailles begleitet und führte einen kleinen Wagen mit dem notwendigsten Gepäck, Lebensmitteln und Fourage mit, der ihm überall folgen konnte. So machte er sich vollständig unabhängig in seiner Unterkunft, war den ganzen Tag unterwegs, um dann spät abends irgendwo sein Quartier zu suchen und seine Berichte an den König zu schreiben. Obwohl ihn der Prinz gebeten hatte, immer in seinem Hauptquartier an seinem Tische als Gast teilzunehmen, machte er doch nur selten davon Gebrauch. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

— Berlin. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfahren haben will, ist die Ernennung des Grafen Bilow zum Reichskanzler mit dem Einverständnis der Bundesfürsten erfolgt, mit denen der Kaiser persönlich korrespondiert habe.

— Haag, 20. Okt. (W. T. B.) Der deutsche Kaiser hat an den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin folgendes Telegramm gerichtet: „Empfange aus treu mitfühlendem Herzen meinen innigen Glückwunsch. Die Aufgabe, welche Du übernommen, ist schwer, entsagungsvoll und reich an Arbeit. An der Seite der zielbewußt ihres Amtes mit klarem Blick waltenden Oranierin wird es Dir mit Gottes Hilfe gelingen, das fernige Volk der Niederländer zu beglücken. Meine Gedanken und Wünsche begleiten Dich und die teure Königin.“

— Ein Gifteffer produzierte sich dieser Tage vor einer geladenen Gesellschaft in Berlin. Es ist der frühere amerikanische Kapitän de Petris. Er aß zuerst Waschblau, dann nacheinander Grünspan, Arsenik, Schwefel, Kupfervitriol und zum Schluß je 4 Gramm Phosphor und Strychnin. Die Probe nahm einen glücklichen Ausgang, zum Erstaunen auch der Mediziner, die ihr beiwohnten.

— Für Gottlieb v. Hippel, den Verfasser des Aufrufs „An mein Volk!“ vom Jahre 1813, wurde am 18. Oktober auf dem evangelischen Kirchhof zu Bromberg ein Grabdenkmal enthüllt.

— Bezüglich der Kohlennot forstete das bayerische Staatsministerium eine Entschliekung, welche die zweifelloso übertriebenen hohen Preise dem Handel zuschreibt. Es wird in der Resolution zur Abhilfe des Mißstandes die Bildung von Genossenschaften behufs direkten Kohleneinkaufs angeregt und den größeren Städten außerdem, wenn Genossenschaften nicht vorhanden seien, die Anschaffung großer Kohlenvorräte auf direktem Wege empfohlen, um sie an die Gemeindeangehörigen zu angemessenem Preise abzugeben.

— 15 Kriegsschiffbauten beschäftigen gegenwärtig die Deutschen, zum Bau von Kriegsschiffen zugelassenen

Werften. Darunter befinden sich 8 Linienfahrtschiffe und 2 Panzerkreuzer, während der Rest auf kleinere Fahrzeuge entfällt. Die Bauzeit eines Linienschiffes erfordert rund drei Jahre.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal hat für die Fischerei insofern eine große Bedeutung gewonnen, als die Springe ihn an gewissen Stellen als Laichplatz benutzen. Gegenwärtig kann man viele Millionen kleine, nur wenige Centimeter lange Fische von den Laichplätzen im Kanal in die Kieler Förde und westliche Ostsee vordringen sehen.

— Die Einnahmen der 69 deutschen Eisenbahnen mit einer Gesamtlänge von 43 506,45 Kilometern bezifferten sich im September d. J. aus dem Personenverkehr auf 49,2 Millionen Mark mehr. — Von der preussischen Eisenbahnverwaltung sind 417 Lokomotiven für bestehende Bahnen und für die im Etatsjahr 1901 zur Eröffnung gelangenden Neubahnlinien in Bestellung gegeben worden.

— Dieser Tage gehen auf Bestellung eines reichsdeutschen Händlers aus Südtirol, größtenteils aus Meran, drei Waggons Obst nach Bremen, um von dort als Weihnachtsgeschenk für die deutschen Truppen nach China eingeschifft zu werden.

Ausland.

Eine deutsch-englische Bindung.

Am 16. d. M. ist in London zwischen dem kaiserlichen Botschafter Grafen Hatzfeldt und Lord Salisbury durch Notenaustausch die folgende Vereinbarung getroffen worden:

„Die kaiserlich deutsche Regierung und die königlich großbritannische Regierung, von dem Wunsche geleitet, ihre Interessen in China und ihre Rechte aus bestehenden Verträgen aufrecht zu erhalten, sind übereingekommen, für ihre beiderseitige Politik in China nachstehende Grundsätze zu beobachten:

1. Es entspricht einem gemeinsamen und dauernden internationalen Interesse, daß die an den Flüssen und an der Küste Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten wirtschaftlichen Thätigkeit für die Angehörigen aller Nationen ohne Unterschied frei und offen bleiben; und die beiden Regierungen sind mit einander einverstanden, dies ihrerseits für alles chinesische Gebiet zu beobachten, wo sie einen Einfluß ausüben können.

2. Die kaiserlich deutsche Regierung und die königlich großbritannische Regierung wollen ihrerseits die gegenwärtige Verwickelung nicht benutzen, um für sich irgend welche territoriale Vorteile auf chinesischem Gebiet zu erlangen, und werden ihre Politik darauf richten, den Territorialbestand des chinesischen Reiches unvermindert zu erhalten.

3. Sollte eine andere Macht die chinesischen Kompensationen benutzen, um unter irgend einer Form solche territoriale Vorteile zu erlangen, so behalten beide Kontrahenten sich vor, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen in China sich vorher unter einander zu verständigen.

zu diesem Behufe
Balken verwendet
Fabrik des Herrn
Die Analyse ergab
Summe der Mineral-
Kalk 1,36%
Eisenoxyd 0,51%
Schwefel 15,23%
Das Ergebnis
nung ist als vor-
wende Bestandteile
nd mikroskopischen
de“ reich an leicht
hydraten in leicht
nnen hauptsächlich
phate als Knochen-
biologischer Hinsicht
begründet sich der
sowie nährstoff-
dermann von dem
n kann, liefert die
Pausen, chemische
e unter Beziehung
et „Bauernfreude“
nd Ernährung der
Da dürfte sich
en.

befürchten, daß sie
alkstoffe ausmacht,
müssen. Trotzdem
g einer Bouillon,
zu erzielen. Da
von „Koggi zum
uerung spart man,
Koggi Bouillon-
; denn aus ihnen
gehen mit feinen
Bouillon herfallen.
so bei den abnor-

deater.

r. Montag: Kö-
Die Einwohner

Montag: Die
Bibliothek. An-

rr.
1900.

r1900.
eden.

9,18, 10,50*
8,31*, 8,41

mittags 6,50,
s Großbotten),
a) 1,04, 3,20,
a ersten Mitt-

en nur Sonn-
e führen nur
die 4. Klasse.

Seegefesd ge-
Entlastungs-
adper die ein-

en hatten, be-
effs ihrer per-
z Namen, Ge-
Befragen des
weisen sei. Nach
rem Großva-

r Präsident.
Bank der Ge-
derelben, Zan-
porogefahren.
te seinem Re-
kennung ge-

ihres Lebens
und kommend,
der Eisenbahn-
nach über des-
g schnell weg-
ranlasten sie
n tauschte mit

ch die Sym-
var ihm dies
tig Verantw-
g günstig war.
Energie be-
im gegebenen
en zur Last ge-
69,18
uß wegen Er-
lagte verles-
ndig bekame.